

Eigene Fernwärme entlastet den Etat

Die Stadt Verl ist von den steigenden Energiekosten weit weniger schlimm betroffen als andere Kommunen.

Denn rund die Hälfte der gesamten Energie- und Wärmekosten entfällt auf die Fernwärme.

■ **Verl** (rt). Die rasant gestiegenen Energiepreise als Auswirkung des Krieges zwischen Russland und der Ukraine belasten auch die Finanzen der Städte und Gemeinden. Nach einer Ad-hoc-Befragung der bundeseigenen Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) klagt mehr als jede zweite Kommune darüber, dass die finanziellen Mehrbelastungen für sie „nurschwer“ (46 Prozent) oder „gar nicht“ (5 Prozent) zu schultern seien. Im thüringischen Weimar soll deshalb die Leuchtdauer der Straßenlaternen reduziert werden, andernorts wird die Temperatur des Schwimmbadwassers abgesenkt, um Kosten zu sparen. Die Stadt Verl trifft die Preisentwicklung bei den fossilen Energieträgern nicht so stark

– dank des eigenen Fernwärmenetzes.

Vorsorglich – und damit ganz unabhängig vom Krieg in der Ukraine – hatte die Kom-



Das Holzheizwerk am Meierhof nahe des Freibades ist der größte Energielieferant für das Verler Fernwärmenetz. Foto: rt

mune ihren Haushaltsansatz bei den Ausgaben für Energie im laufenden Jahr bereits deutlich erhöht. Eine „allgemeine Preissteigerung von zehn Prozent“ sei eingeplant worden, heißt es in einer schriftlichen Antwort auf eine entsprechende Anfrage der *Neuen Westfälischen*. Einschließlich der Eigenbetriebe stehen im laufenden Etat 1,58 Millionen Euro für Energiekosten bereit. Zuletzt lagen die Aufwendungen für den Energieverbrauch der kommunalen Gebäude bei etwa 1,33 Millionen Euro jährlich.

Die gestiegenen Preise für Gas und Erdöl schlagen bei der Stadt Verl in viel geringerem Umfang durch als bei anderen Kommunen. Rund 40 Prozent der gesamten Energiekosten

und sogar mehr als 60 Prozent der Wärmekosten entstehen nämlich durch den Einsatz der Fernwärme. Nach Auskunft der Stadt bleiben die Preise dafür im laufenden Jahr jedoch stabil. Das entlastet den Haushalt.

Dagegen lagen die Verbraucherpreise für Strom und verschiedene fossile Energieträger laut Statistischem Bundesamt im Februar 2022 in Deutschland um bis zu 40 Prozent über dem Durchschnitt des Vor-Corona-Jahres 2019. Ein Großteil des Preisanstiegs entfällt danach aber auf die jüngsten Monate. So verteuerte sich Erdgas bis zum Februar um 32 Prozent verglichen mit dem Durchschnittspreis des Jahres 2021. Das Stadtwerk Verl gibt eine Preisstei-

gerung beim Strom in Höhe von fünf bis sechs Prozent an.

Dies trifft auch die Stadt Verl. Sie ist einer der großen Kunden ihres eigenen Stadtwerks. Abgesehen von jener Strommenge, die in den ins Fernwärmenetz eingebundenen Blockheizkraftwerken selbst erzeugt und auch selbst genutzt wird, kauft sie diese Energieform beim Stadtwerk Verl ein.

Lediglich acht Prozent der Wärmeversorgung wurden im vergangenen Jahr durch Heizöl gedeckt. Hier handelt die Kommune wie jeder preisbewusste Privathaushalt: „Die Bestellung der Heizölmengen erfolgt in der Regel kurzfristig, in Teilmengen und nach günstigen Tagespreisen“, teilt die Stadtverwaltung mit.